

## Schmiedgasse 9–11 (bis 1965)

Parz.-Nr. A 207 (1825–1872: Nr. A 125)

(1872–1900: Haus- und Brandlager-Nr. 135; 1798–1872: Nr. 136)



22. Ehemaliges Bauernhaus Schmiedgasse 9 (1964).

### Geschichte

Das Grundstück respektive sein damaliger Besitzer Örtlin Hagist wird 1488 erstmals urkundlich erwähnt im Zusammenhang mit einer Frühmessstiftung in der Rieherer Dorfkirche als Nachbar der Liegenschaft Schmiedgasse 7 (siehe dort). Hagist stammte aus einem alten Rieherer Geschlecht; ihm gehörten auch die Liegenschaften Schmiedgasse 19 (siehe Schmiedgasse 19 [bis 1804]), Schopfgrässchen 5 und Baselstrasse 56 (siehe jeweils dort). 1503 erscheint das Anwesen als «ein hoffstatt In der schmid gassen» im Riehen-Berain des Klosters Wettingen, dem ein jährlicher Zins von sechs Schillingen und einem Huhn, später von einem Viertel Roggen zu entrichten war.<sup>1</sup> Bis in die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts sind die Eigentümer der dörflichen Oberschicht zuzurechnen. Im 17. Jahrhundert befand sich das Anwesen, das hinten an das Winkelgässchen stiess, meist im Besitz von Vertretern der Familie Schultheiss.

1692 erwarb der Schmied Philipp Wenk-Fuchs die Liegenschaft. Er war die damals wohl einflussreichste Rieherer Persönlichkeit, denn er bekleidete seit 1680 wie zuvor sein Vater als Untervogt, Salzmeister und Kirchmeier drei der wichtigsten Ämter innerhalb der Vogtei Riehen. Wenk richtete sich im Haus eine Schmiedewerkstatt ein und liess dafür – wie die überlieferte Jahreszahl 1692 am Westgiebel des Hauses bezeugt – das Gebäude tiefgreifend umbauen. Auch in seiner Funktion als Untervogt trat er als Bauherr auf: Unter ihm errichtete die Gemeinde 1694 neben der vergrösserten Kirche ein neues Wacht- und Gerichtshaus, weshalb Philipp Wenks Name in einer dort angebrachten Inschrift genannt wurde.<sup>2</sup> Danach blieb die Liegenschaft Schmiedgasse 9–11, zu der ebenso ein 1753 erstmals erwähnter Krautgarten und ein 1792 bezeugter Baumgarten gehörten, bis 1860 über sechs Generationen im Besitz seiner Nachkommen, die zum Teil ebenfalls wichtige Ämter bekleideten. So wurde Philipp Wenks Enkel Johann Wenk-Höner 1737 vom Landvogt zum Wein-



23. Ehemaliges Werkstattgebäude Schmiedgasse 11 (1964).

sticher und Fleischschätzer bestimmt, nachdem er noch 1731 wegen der ausserehelichen Zeugung eines Kinds als Ehebrecher bestraft worden war und damit seine Amtsfähigkeit eingebüsst hatte. Sein Sohn Johann Wenk-Wenk gehörte als Geschworener der obersten Gemeindebehörde und überdies dem Dorfgericht an. In den Volkszählungsakten von 1774 wird er als (Gross-)Bauer bezeichnet. Er beschäftigte einen Knecht und zwei Mägde; in seinem Stall standen ein Stier (Zugochse), zwei Pferde, zwei Kühe und vier Schweine. Seit 1763 war er im Besitz des Gasthauses zum Ochsen am Erlensträsschen, das er verpachtete, bis sein zweitältester Sohn Samuel Wenk-Kraft volljährig war und den Betrieb übernehmen konnte.<sup>3</sup> Die Parzelle Schmiedgasse 9–11 verkaufte er 1783 seinem ältesten Sohn Johannes Wenk-Hagist, behielt sich aber für sich und seine Frau das Wohnrecht vor. Gemäss der vom Pfarrer durchgeführten Befragung von 1796 besass dieser viel Land, das er mithilfe eines Knechts bewirtschaftete. 1871 kaufte der Zimmermeister Martin Schultheiss beide Teile des seit 1806 meist aufgeteilten Anwesens und baute zwei Jahre später in dessen vorderen Teil anstelle von Schopf und Stall ein Werkstattgebäude, in dem der nachfolgende Besitzer, der Gärtner Samuel Häner, 1894 Wohnungen einrichten liess. Im rückwärtigen Hauptgebäude befanden sich damals zwei weitere Wohnungen, von denen eine vermietet wurde. 1922 kaufte der Buchbindermeister Albert Schudel-Bleiker die Liegenschaft. Er zog mit seiner Familie von der Schmiedgasse 6 (siehe dort) ins rückwärtige ehemalige Bauernhaus. Wie bereits am früheren Domizil richtete er im Erdgeschoss eine Druckerei samt Buchbinderei ein und gab von hier aus das «Anzeige- und Verkehrsblatt für Riehen und Bettingen», die spätere «Riehener Zeitung», heraus (siehe Schmiedgasse 7–9, Kastentext). Im vorderen Haus, dem früheren Werkstattgebäude mit der neuen Adresse Schmiedgasse 11, betrieb seine Frau Mina eine Papeterie. Da das Gebäude trotz Umbauten 1922 und 1946 den Anforderungen des Druckereibetriebs immer weniger genügte, entschlossen sich Albert Schudel-Feybli und Samuel Schudel-Hür-

zeler, zwei Söhne von Albert Schudel-Bleiker, zu einem grösseren Neubau. Zu diesem Zweck brachten sie auch die benachbarten Liegenschaften Schopfgässchen 6–8, Schmiedgasse 7 und Schmiedgasse 13 (siehe jeweils dort) in ihren Besitz und vereinigten sie 1965 mit dem 1928 infolge einer neuen Strassenlinie leicht verkleinerten Grundstück Schmiedgasse 9–11 zu einer einzigen Parzelle (siehe Schmiedgasse 7–9 / Schopfgässchen 8). Diese übertrugen sie der zu diesem Zweck gegründeten Schudel Immobilien AG und liessen alle darauf stehenden Gebäude abbrechen und bis 1967 zwei neue Geschäfts- und Wohnhäuser errichten.

### Beschreibung

Das stattliche Bauernhaus stand rund 15 Meter zurückversetzt traufständig zur Schmiedgasse; es war gegliedert in einen Wohnteil links, der mehr als die Hälfte der Gebäudebreite einnahm, und einen schmaleren Ökonomieteil rechts. Der zur Traufseite hin zweigeschossige Wohntrakt gliederte sich in vier Achsen. Grösse und Anordnung der Fenster variierten, was auf mehrmalige Umbauten dieses Gebäudeteils hindeutet. In der vierten Achse lag der Eingang des Gebäudes. Eine weitere Haustüre befand sich in der Mitte der westlichen Giebelseite, die zwischen dem Obergeschoss und den Dachgeschossen durch ein Gurtgesims gegliedert und am Giebel mit der Jahreszahl 1692 versehen war.

Der Ökonomieteil mit eigenem, gegenüber dem Wohnhaus etwas weiter heruntergezogenem Dach gliederte sich ursprünglich in eine Scheune mit grossem, rundbogigem Tor aus rotem Sandstein und einen schmalen Stall. Das ehemalige Bauernhaus, das sowohl im Wohn- wie auch im früheren Ökonomieteil je einen Balkenkeller besass, bestand teilweise aus Fachwerk, das beim Abbruch nur am Ostgiebel, wo es 1922 erneuert worden war, sichtbar, ansonsten unter einem Verputz verborgen war. Der im gleichen Jahr zur Einrichtung einer Druckerei vorgenommene Umbau manifestierte sich nach aussen vor allem im früheren Ökonomietrakt, wo der Bogen des ehemaligen Scheunentors verglast, die frühere Stalltüre in ein Fenster umgewandelt und in das Dach ein Fensterband eingebrochen wurden.

Im vorderen Teil des Grundstücks, an der Grenze zur Liegenschaft Schmiedgasse 13, befand sich die 1873 anstelle von Stall und Schopf errichtete Werkstatt im rechten Winkel zum zurückversetzten Hauptgebäude (Abb. 23). 1894 wurden in das schmale zweigeschossige, vier Fenster- und Türachsen lange Gebäude Wohnungen eingebaut. 1918 liess der damalige Besitzer im strassenseitigen Teil der früheren Werkstatt ein Schaufenster und eine Türe einbrechen, um einen Teil des Erdgeschosses als Verkaufsladen nutzen zu können. Im Winkel zwischen Bauernhaus und Werkstattgebäude befand sich im 19. Jahrhundert noch ein Krautgarten. Von den in den Brandlagerbüchern erwähnten und auf den Katasterplänen eingezeichneten kleineren Nebenbauten, die sich teilweise in rascher Folge ablösten, haben sich keine Abbildungen erhalten. Auf einer Fotografie von 1928 ist der Rückseite des Hauses – zum Winkelgässchen hin – ein schmaler Garten vorgelagert (Abb. 187).

## Eigentümer und Bewohner

- 1488?–1503? Örtlin Hagist (erwähnt 1458–1503), Mitglied des Gerichts
- 1522?–1551? Rudolf Brodbeck (erwähnt 1522–1551)
- 1569? Johannes Cueni-Nider (erwähnt 1568–1596), von Blauen BL
- 1587? Ludwig Meyer-Weinmann (erwähnt 1568–1592), von Bettingen BS
- 1618? Johannes Schultheiss-Link-Meyer (\* 1591; erwähnt bis 1655)
- 1632? Friedrich Meyerhofer-Grundmatter (\* 1604; erwähnt bis 1632)
- 1643?–1674? Bernhard Schultheiss-Basler (erwähnt 1632–1675)
- 1675?–1690? Niklaus Schultheiss-Krebs-Völlmin (1640–1691), Sohn von Bernhard Schultheiss-Basler
- 1691?–1692 Johann Schultheiss-Tscheck-Schlup (1664–1729), Sohn von Niklaus Schultheiss-Krebs-Völlmin
- 1692–1707? Philipp Wenk-Fuchs-Trächslin (1639–1708), Schmied, Untervogt, Kirchmeier, Salzmeister
- 1708?–1725 Philipp Wenk-Eger (1667–1725), Metzger, Sohn von Philipp Wenk-Fuchs-Trächslin
- 1725–1750? Johann Wenk-Höner (1692–1763), Mitglied des Gerichts, Weinsticher, Fleischschätzer, Sohn von Philipp Wenk-Eger
- 1750?–1783 Johann Wenk-Wenk (1723–1795), Mitglied des Gerichts, Geschworener, Sohn von Johann Wenk-Höner
- 1783–1806 Johannes Wenk-Hagist (1748–1802), Sohn von Johann Wenk-Wenk; Kaufpreis: 1800 Pfd.; danach die Erben
- 1806–1813 Magdalena Wenk-Wenk (1786–1847), Tochter von Johannes Wenk-Hagist; ½ Anteil
- 1806–1860 Elisabeth Wenk (1789–1866), Tochter von Johannes Wenk-Hagist; ½ Anteil
- 1806? *Johann Jakob David-Senn (1746–1810), [Mieter]*
- 1809–1810 *Johannes Sieglin-Schaub (1779–1847), [Mieter]*
- 1813–1833 Philipp Wenk-Wenk (1789–1833), Ehemann von Magdalena Wenk-Wenk; ½ Anteil
- 1833–1853 Magdalena Wenk-Wenk (1786–1847), Witwe von Philipp Wenk-Wenk; ½ Anteil; danach die Erben
- 1853–1860 Philipp Wenk-Singeisen (1820–1860), Sohn von Philipp Wenk-Wenk; ½ Anteil
- 1860–1866 Elisabeth Wenk (1789–1866), Partikularin, Tante von Philipp Wenk-Singeisen; ganzes Haus
- 1860? *Friedrich Brunner-Sieglin (1803–1861), von Tumringen (Baden), ab 1835 von Riehen, Landwirt, [Mieter]*
- 1863?–1864? *Johann Georg Schultheiss-Brunner (1836–1911), Landjäger, [Mieter]*
- 1863?–1864? *Susanna Elmer-Prack (\* 1797; erwähnt bis 1870), von Matt GL (vor Heirat: von Riehen), Witwe, [Mieterin]*
- 1866–1871 Johannes Stump-Wenk (1833–1876), Krämer, Posthalter, Ehemann einer Grossnichte von Elisabeth Wenk; ½ Anteil
- 1866–1871 Johann Leonhard Jentsch-Wenk (1832–1901), von Kleinhüningen BS, Bezirksschreiber, Zivilgerichtsschreiber, Grossrat, Ehemann einer Grossnichte von Elisabeth Wenk; ½ Anteil; Schatzung ganzes Haus: 8000 Fr.
- 1870? *Johannes Schultheiss (1839–1886), Zimmermann, Tagelöhner, [Mieter]*
- 1870? *Heinrich Stücklin-Schultheiss (1813–1891), Wagner, [Mieter]*
- 1870? *Jakob Marti-Reutner (\* 1808, erwähnt bis 1870), und Samuel Reutner (\* 1814; erwähnt bis 1870), Tagelöhner, [Mieter]*
- 1871–1886 Martin Schultheiss-Meyer (1836–1908), Zimmermeister; ganzes Haus; Kauf für 8000 Fr.
- 1880? *Ludwig Heimgartner-Eger (1829–1894), von Augst BL, Gärtner, [Mieter]*
- 1886–1887 Hypothekenbank in Basel
- 1887–1914 Samuel Häner-Wagner (1845–1919), Gärtner
- 1900? *Jakob Friedrich Eichin-Stücklin (\* 1873; erwähnt bis 1905), von Weitenau (Baden), Fahrknecht, Dienstknecht, [Mieter]*
- 1914–1922 Johann Georg Blocher-Fink-Birkel (\* 1873; erwähnt bis 1922), von Marschalkenzimmern (Württemberg), Metzgermeister und Wirt
- 1922–1945 Albert Schudel-Bleiker (1877–1941), von Beggingen SH, ab 1913 auch von Riehen, Buchbindermeister; danach die Erben
- 1945–1965 Albert Schudel-Baumann-Feybli (1910–2003) und Samuel Schudel-Hürzeler (1915–1994), Buchdrucker, Söhne von Albert Schudel-Bleiker
- 1965 vereinigt mit Schmiedgasse 7, Schmiedgasse 13 und Schopfgässchen 6–8
- SH

1 StABS, Klöster W 3.2, fol. 6v.

2 Iselin (1923), S. 161f.; Eduard Wirz: Das alte Gemeindehaus. In: RJ 1961, S. 17–24, hier S. 17f.

3 Häuser in Riehen 1 (1996), S. 19.